

Energiewende leidet unter Verunsicherungen

Klimakonferenz des Nordkreises: Macher zogen eine Zwischenbilanz und blickten nicht ohne Sorgen in die Zukunft

Im Nordkreis wird in Sachen erneuerbare Energien und Klimaschutz richtig viel getan. Bei der lokalen Klimakonferenz hagelte es Kritik an den Änderungen der Förderung durch die Bundesregierung.

von Manfred Schubert

Sterzhausen. „Viele Projekte wird es nicht mehr geben, weil die Fördersätze ab 2014 drastisch verringert werden“, befürchtete Markus Klockmann. Der Prokurist und Projektleiter des Ingenieurbüros Seeger Engineering in Hessisch Lichtenau referierte über die Änderung der Förderung von Biomassenanlagen und fasste den jetzigen Stand der Planungen zur Novelle des Erneuerbare-Energien-Gesetzes (EEG) zusammen.

Er sprach vor der AG der heimischen Bioenergiedörfer, die in der Maschinenhalle an der Biogasanlage des Hofes Geißel tagte. Im Moment gehe es bei Fristen und Prozentsätzen noch hoch und runter, er sei gespannt, was bei der Verabschiedung im Juli herauskommen werde und appellierte an alle, die Kontakt zur Politik und Einfluss haben, auf diese einzuwirken.

So, wie es jetzt stehe, würden die Erlöse bei Biomassenanlagen, je nach eingesetztem Rohstoff, um 30 bis 40 Prozent sinken, ein Projekt wie das Nahwärmenetz in Schönstadt wäre damit wirtschaftlich nicht mehr umsetzbar, meinte Klockmann. Er sah Korrekturbedarf am geplanten EEG: Die Boni müssten



Wolfgang Strack (links), Geschäftsführer der Firma Teläst in Caldern, stellte unter anderem das vom Aussehen wie den Fahrleistungen her mehr einem Kleinkrafttrad als einem Fahrrad ähnelnde eRockit vor. Rechts: Dr. Norbert Clement (links), Fachdienstleiter Erneuerbare Energien, moderierte die Veranstaltung, Markus Klockmann, Prokurist und Projektleiter des Ingenieurbüros Seeger Engineering referierte über die Änderung der Förderung von Biomassenanlagen.

Fotos: Manfred Schubert

wieder eingeführt werden. Die geplante Marktprämie schaffe zwar Flexibilität, Strom werde dann produziert, wenn er gebraucht werde, aber die Mehrerlöse daraus kompensierten jedoch nicht die entfallenden Boni.

Die geplante Deckelung von Biomassenanlagen auf 100 Megawattstunden pro Jahr müsse auf 300 erhöht oder ganz abgeschafft werden. Und schließlich sei es ganz wichtig, den Vertrauensschutz weiter zu gewährleisten. Viele Anlagen wurden unter dem EEG 2012 geplant und

konnten den Stichtag 23. Januar, unter anderem wegen langer Lieferzeiten der Technik, nicht einhalten, daher sollte der 1. September Stichtag werden. Mit Grafiken hatte er zuvor die Zielrichtung des neuen EEG verdeutlicht: künftig sollen Offshore-Windkraftanlagen massiv gefördert werden.

Hans-Jochen Henkel, Vorstandsvorsitzender der Genossenschaft Bioenergiedorf Oberrospe, fragte, wie der Landkreis angesichts dieser Gesetzeslage mit dem Ziel, bis 2040 energieautark zu werden, um-

gehen wolle. Dr. Norbert Clement, Fachdienstleiter Erneuerbare Energien beim Landkreis Marburg-Biedenkopf und Moderator der Veranstaltung, sagte vor den etwa 30 Zuhörern: Das ist natürlich ein Schlag ins Kontor. Auch den Photovoltaikausbau werde man längst nicht mehr so hinkriegen wie in der Vergangenheit. Bei der Energieeffizienz wurde noch zu wenig getan, in den kommenden

Wetters Bürgermeister Kai-Uwe Spanka wettet

Michael Meinel, Klimaschutzmanager des Nordkreises, wies darauf hin, dass in der Zeit, in der der Strompreis um ein Drittel gestiegen sei, der Wärmepreis sich verdreifacht habe.

Wetters Bürgermeister Kai-Uwe Spanka fragte in Richtung des Bundestagsabgeordneten Sören Bartol (SPD), warum die Bevölkerung mit ange-

zurzeit „freikaufen“ und die „Nachhaltigkeit“ der Atomkraft an die Steuerzahler weitergeben wollten. „Wenn es so weitergeht, finden sie keinen Bauer und keine Genossenschaft mehr, die sich engagieren wollen, dann ist die Energiewende am Ende“, befürchtete Spanka und forderte Sören Bartol auf, im Gespräch mit den Menschen zu bleiben.

Bartol hatte zuvor um Verständnis für das EEG 2014 erworben, eine Änderung sei seit vier Jahren überfällig gewesen, es habe Überförderungs-tatbestände gegeben. Es sei ein sehr kompliziertes Gesetz mit ganz vielen Stellschrauben, die sich gegenseitig beeinflussen.

Eröffnete hatte die zweitägige Klimakonferenz eine gemeinsame Konferenz der Nordkreisländerparlamente mit etwa 80 Teilnehmern am gleichen Ort. Die Biogasanlage Geißel versorgt über das Blockheizkraftwerk an der Wollenbergschule das Nahwärmenetz von Wetter und veranschaulicht somit auch die interkommunale Zusammenarbeit. Die Hallendächer sind vollständig mit PV-Modulen bestückt, seit kurzem dreht sich dort eine Miniwindkraftanlage. Bernd Geißel bot Führungen durch die Anlage an, die laut Michael Meinel eine der effizientesten im Landkreis sei.

Am Samstagnachmittag war dann das Zukunftsziel „Klimaschonende Mobilität“ in der Region Burgwald-Ederbergland für die LEADER-Förderperiode 2014 bis 2017 Thema. Dazu und zu den anderen Themen passende Informationsstände hatte Dienstleister, Energieinitiativen, Handwerker und Anlagenhersteller aus der Region aufgebaut.

